



SCHWEIZERISCHES KONSULAT
LOURENÇO MARQUES

MOÇAMBIQUE

LOURENÇO MARQUES, 20. März 1975

P. O. Box 135

Telephon 6658

Avenida da República 1179 - 1.º

Ref.: 381.0 - ST/es

PB No. 2

Mozambique
Entkolonisierung und ihre
Nebenerscheinungen

an					
Datum					5. MAI 1975 B
Von					
EPD					5. MAI 1975 B
Ref p. A. 21. 31. Lourenço Marques					

MF / BW / HP
228/16

Lourenço Marques, die am Süden der fast 3'000 km langen Küste gelegene Hauptstadt Mozambique's, vermittelt dem Neuankömmling ein eigenartiges Gemisch von Eindrücken. Die Ueberreste des vergangenen portugiesischen Kolonialglanzes verblassen in den verwahrlosten Gärten verlassener Häuser und in den schmutzigen Strassen einst koketter Residenzquartiere. Das steigende Selbstbewusstsein der einheimischen Bevölkerung und das schwindende Vertrauen der verbliebenen weissen Siedler in die Zukunft sind überall fühlbar. Die einen jubilieren der Geburt eines neuen Staates entgegen und die andern bangen um ihre Existenz und ihre Privilegien.

Mozambique wird in drei Monaten die Unabhängigkeit erlangen. Die Fesseln einer fünfhundertjährigen Kolonialherrschaft lassen sich nicht von heute auf morgen sprengen. Der durch das Abkommen von Lusaka etwas zu abrupt in Gang gebrachte Entkolonisierungsprozess hat denn auch Emotionen ausgelöst, die jeder Vernunft trotzen. Die rassischen Zusammenstösse im September und Oktober vergangenen Jahres sind nur einer der Aspekte dieses unglücklichen Zustandes.

Weder die häufigen Aufrufe der Frelimoführer zum Verbleiben, noch deren eindringliche Beteuerungen für



- 2 -

korrekte Behandlung vermochten die damals eingesetzte Hämorrhagie von Aerzten, Ingenieuren, Technikern und Facharbeitern zum Stillstand zu bringen. Um den gleichzeitigen massiven Abfluss von Vermögenswerten aller Art zu steuern, wurden eine Geldtransfersperre verhängt und strenge Ausfuhrvorschriften mit hohen Exportzöllen für Umzugsgüter und Automobile erlassen. Diese Massnahmen kamen jedoch zu spät und treffen nur noch den kleinen Mann. Die Spekulanten und Schieber hatten in jenem Zeitpunkt ihr Scherflein bereits in Sicherheit gebracht. Unter denjenigen Weissen, die Abreisepläne hegen, lösten sie eine Welle des Zornes aus. Jeder versucht zu retten, was noch zu retten ist. Der schwarze Devisenmarkt blüht. Die ausländischen Valuten werden unter der Hand bis zum dreifachen Preis der offiziellen Quotierungen erstanden.

Unzählige Verkaufsgeschäfte sind bereits geschlossen und weitere treffen Anstalten für ihre Liquidation. Die Handwerker werden von Tag zu Tag rarer. Sollte jemandem das Unglück zustossen, Zahnschmerzen zu verspüren oder ernsthaft zu erkranken, müsste er sich nach Südafrika in Pflege begeben. Die Versorgung an lebenswichtigen Nahrungsmitteln wird immer unbeständiger. Während der vergangenen vier Wochen war auf dem Markt kein Brot erhältlich. Davor fehlten abwechslungsweise Kartoffeln und Zwiebeln, weil Wucherer sie zu Hunderten von Tonnen in ungeeigneten Lageräumen verfaulen liessen. Auch die Reissäcke sind von Zeit zu Zeit leer. Diese Nachschubschwierigkeiten dürften zur Hauptsache auf Devisenmangel und schlechte Organisation zurückzuführen sein; an gewissen Manipulationen haftet indessen der unsaubere Geruch von Wirtschaftssabotage.

Die Lusaka-Verträge werden nach Geist und Buchstaben erfüllt. Die für die Einleitung der Entkolonisierung ernannte Transitionsregierung - 6 FRELIMO-Minister, worunter sich

- 3 -

der Ministerpräsident befindet, und 3 portugiesische Minister setzte bereits in mehreren Provinzen schwarze Gouverneure ein und löste in vielen Distrikten die portugiesische Administratoren durch Leute der FRELIMO ab. Die Verantwortung für die Verwaltungen der Städte und Dörfer wurde an die Befreiungsfront abgetreten. Frelimoorgane sind daran, das Erziehungs- und Gesundheitswesen zu reorganisieren sowie die Justiz den neuen Gegebenheiten anzupassen. Einzig von den Vorbereitungen zur Schaffung der zukünftigen Ministerien ist noch nichts wahrzunehmen.

Die hier tätigen Berufskonsuln werden von der Transitionsregierung ignoriert. Es ist ihnen weder auf dienstlicher noch auf persönlicher Ebene möglich, mit den mosambikanischen Ministern Kontakt aufzunehmen. Die Befehlszentrale der FRELIMO befindet sich in Dar es Salaam. Sie allein ist berechtigt, auswärtige Beziehungen zu pflegen. Den Konsuln steht daher nur die Türe zum portugiesischen Hochkommissariat offen. Dort herrscht jedoch bereits Feierabendstimmung. Die ehemaligen Herren sind am Packen und die zukünftigen trafen noch nicht ein. Damit entstand ein Vakuum, das bis zum 25. Juni anhalten dürfte.

Die militärischen Ablösungsbewegungen gehen ebenfalls reibungslos vor sich. Vergangene Woche ist die letzte portugiesische Garnison im Innern des Landes - Cabora Bassa - an die Küste verlegt und durch Einheiten der FRELIMO ersetzt worden. Vizepräsident dos Santos der Freiheitsbewegung erklärte gestern, dass nunmehr alle strategischen Punkte des Landes von eigenen Streitkräften übernommen worden sein. Er fügte bei: "Selbst wenn die Uebergangsperiode nichts Konkretes ergeben hätte, war sie notwendig, um die wirklichen Feinde der Nation zu entlarven. Ihnen gilt der Kampf nach der Unabhängigkeit".

DER SCHWEIZERISCHE KONSUL :

Lüthi

(Stöckli)